

Pressemitteilung Februar 2020

Regionale Kiesgewinnung ist ein signifikanter Beitrag zum Klimaschutz!

Seit 85 Jahren versorgt das Familienunternehmen Bernhard Glück Kies–Sand–Hartsteinsplitt GmbH aus Gräfelfing, vor allem den Südwesten von München, mit Baustoffen. Zuverlässig, kostengünstig und immer nach den aktuell höchsten Umweltstandards.

Eine seit den 60-er Jahren bestehende unterirdische Förderbandanlage vom Abbaugelände im Forst Kasten zum Kieswerk in Gräfelfing sorgt dafür, dass der Rohkies nicht mit Lkws ins Kieswerk verbracht werden muss. Das hält die Verkehrsbelastung für das Würmtal so gering wie möglich und sorgt somit auch für einen signifikanten Beitrag zum Klimaschutz.

Diese umweltschonendste Kiesgewinnungsmöglichkeit für den Großraum München ist nun aber bedroht – durch eine euroweite Ausschreibung des Grundstückseigentümers, der Heiliggeistspital-Stiftung München. Von dieser Ausschreibung ist die Firma Glück nämlich ausgeschlossen worden.

Doch Kies und Transportbeton werden weiter benötigt – nur müssen sie zukünftig dann aber von weiter entfernt herbeigeschafft werden. Mit deutlich höherem Schadstoff-Ausstoß durch unter Umständen lange Lkw-Fahrten.

Wirksamer Klimaschutz erfordert einen Blick über den eigenen Tellerrand hinaus. Wenn man also insgesamt CO₂ einsparen will, muss man Kiesgewinnung in der Region befürworten. Die benötigten Baustoffe von weiter her zu fahren, ist dagegen das „St. Floriansprinzip“ in Reinkultur!

Auch beim Abbau selbst geht das Unternehmen schonend mit Natur und Umwelt um – Stichwort: „Die wandernde Kiesgrube“. Im Ziehharmonika-Verfahren wird dabei vorne Kies gewonnen, in der Mitte schon wieder mit Material verfüllt und am hinteren Ende renaturiert und aufgeforstet. Ein einzelnes Abbaufeld ist daher nach fünf Jahren wieder voll bepflanzt. Übrigens mit deutlich dickerer Humusaufgabe, als es die Natur in der Münchner Schotterebene hinterlassen hat: rund 1,5 Meter statt 0,5 m.

Diese Böden sind nun auch in der Lage, artenreichen Mischwald aufzunehmen. Damit wird ein wichtiger Beitrag geleistet, die großen Waldgebiete rund um München widerstandsfähiger für den Klimawandel zu machen als die Fichtenmonokulturen, die hier vor Jahrzehnten rein zum Zwecke der Holzwirtschaft plantagenmäßig angelegt wurden.

Ein artenreicher Mischwald aus Flach- und Tiefwurzlern ist weniger anfällig für Stürme und damit in der Folge für Schädlingsbefall. Er lässt über das Jahr mehr Niederschlag und Licht am Boden ankommen und ermöglicht dadurch eine bessere Bodenvegetation mit Sträuchern, Gräsern, Moosen und Pilzen. Er speichert das Wasser besser. Er düngt durch den Laubabfall im Herbst den Boden selbständig.

Bei der Renaturierung achtet das Unternehmen auch darauf, Biotopflächen entstehen zu lassen. Das Ergebnis sind Naherholungsgebiete, die ökologisch deutlich wertvoller sind, als die in der Forstwirtschaft meist anzutreffenden düsteren Fichten-Monokulturen. Dafür hat das Unternehmen bereits mehrere Auszeichnungen und Öko-Zertifikate (z.B. das FSC-Label) bekommen.

Gräfelfing, 21.02.2020

Bernhard Glück Kies-Sand-Hartsteinsplitt GmbH